

Frauen-Hilfsaktion im Krieg

166

7. Einleitung einer Propaganda für den Konsum von Schafffleisch.

Die Vorsitzende begrüßt die Versammelten, eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß Frau Gräfin Lola Marshall so erkrankt ist, daß sie ihre Stelle nicht mehr ausfüllen kann. Der Bürgermeister habe daher an ihre Stelle Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin Klementine Metternich berufen, welche bereits der heutigen Sitzung beizuhöhen.

Durchlaucht Frau Prinzessin Klementine Metternich dankt Ihrer Exzellenz für die freundlichen Worte der Einführung und glaubt, versichern zu können, daß sie stets allen Anforderungen entsprechen werde.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont verliest hierauf aus dem stenographischen Protokolle der Gemeinderats-Sitzung vom 22. September 1914 die Rede des Herrn Bürgermeisters über die Fürsorgetätigkeit der Frauen-Hilfsaktion im Kriege, welche mit Beifall zur Kenntnis genommen wird.

Exzellenz Frau Berta Weiskirchner ersucht Herrn Ober-Magistratsrat Dr. Dont im Namen des Zentralbeirates dem Herrn Bürgermeister für die freundlichen Worte der Anerkennung, welche er der Frauen-Fürsorgetätigkeit zollte, zu danken.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont bringt nun zur Kenntnis, daß der Bürgermeister den Ankauf von 3000 kg Wolle genehmigt hat, doch werde es noch 12 bis 14 Tage dauern, bis diese Wolle über Bregenz nach Wien kommen werde.

Nach diesen Mitteilungen gelangt der in der letzten Sitzung vorbesprochene Punkt der einheitlichen Festsetzung der Arbeitslöhne zur Besprechung.

Frau Gräfin Gerta Walterskirchen bittet, diesen Punkt abermals zu vertagen, da sich im Arbeitsnachweisamte am Stock-im-Eisenplatz ein sechsgliedriges Komitee gebildet habe, welches die Arbeitslöhne reguliere.

Frau Helene Granitsch unterstützt diesen Antrag.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont bittet, festzustellen, daß an die Beschlüsse dieses Komitees die Arbeitslöhne, welche die Frauen-Hilfsaktion zu zahlen bereit ist, in keiner Weise gebunden sein dürfen.

Da sich die überwiegende Mehrheit der Anwesenden gegen eine weitere Aufschiebung ausspricht, gelangt der Lohnarif, welchen Frau Dr. Hildegard Burjan ausgearbeitet hat, zur Beratung und werden folgende Preise festgesetzt:

Strickarbeit (handgestrickt):

- Socken 70 h.
- Leibbinden 80 h.
- Schneehauben 60 bis 80 h.
- Stutzen 70 bis 100 h.
- Knieschützer 100 h.
- Ohrklappen 30 h.

Näharbeit:

- Spitalhemden 30 h.
- Einfache Männerhemden 25 h.
- Militärhemden 18 h.
- Militärbeinkleider 12 h.
- Einfache Spitalmäntel 30 bis 40 h.
- Einfache Pflegerinnenschürzen 40 bis 60 h.

Einfache Säume per Meter 2 h.

Knopflöcher mit der Maschine 20 h per Duzend.

Knopflöcher mit der Hand 2 h per Stück.

Einfache Polster 8 h.

Tuchentüberzüge 24 h.

Spitalschlafröcke (Belour) 40 h.

Zu bemerken ist, daß Nadeln und Zwirn beige stellt werden.

Frau Helene Granitsch fragt an, ob auch schon ein Einheitspreis für die Tagarbeiterinnen in den Nähstuben bestehe.

Exzellenz Frau Berta Weiskirchner erklärt, daß als Maximallohn 1 K 50 h festgesetzt wurde, in vielen Fällen aber 1 K 20 h gezahlt und eine Speisemarke gegeben wird.

Frau Emmy Freundlich beschwert sich darüber, daß die Speisemarke in den Lohn eingerechnet wird. Die Speisemarke sei stets als ein Geschenk zu betrachten und dürfe nicht in den Lohn einbezogen werden.

Exzellenz Frau Berta Weiskirchner weist darauf hin, daß die Speisemarke auch nicht direkt in den Lohn einbezogen werde, sondern nur als Überzahlung für besonders fleißige Arbeiterinnen, denen es aber noch an Übung fehle, um sich täglich 1 K 50 h zu verdienen, gedacht ist. Es sei dies ein Ansporn für die weniger fleißigen Arbeiterinnen.

Frau Helene Granitsch erkundigt sich, aus welchen Fonds die Arbeitslöhne der Frauen-Hilfsaktion gezahlt werden.

Ober-Magistratsrat Dr. Dont bemerkt hiezu folgendes: Für die Arbeiten, welche Exzellenz Mataja übermittelt, wird der Lohn direkt ausbezahlt, ebenso werden die Arbeiten, welche die Gemeinde Wien vergibt, direkt von der Gemeinde gezahlt. Die von Privaten übernommenen Arbeiten werden von diesen selbst bezahlt. Es bleiben also nur außergewöhnliche Fürsorgearbeiten über, welche aus dem Dispositionsfonds zu bestreiten wären. Wünschenswert wäre es, wenn jede Nähstube an dem Prinzipie festhalten würde, sich selbst zu erhalten. Wenn die Leiterin der Nähstube für eine Arbeit zuviel Lohn bekommt, sei trotzdem der gleiche Arbeitslohn zu zahlen und der Überschuß zur Entlohnung außerordentlicher Arbeiten aufzusparen.

Zur Frage der Auszahlung des Arbeitslohnes teilt Frau Helene Granitsch noch mit, daß sich ein Komitee gebildet habe, welches nur für Arbeitslöhne sammle. Es wäre Sache der Frauen-Hilfsaktion, im geeigneten Momente an das Komitee um Geldmittel heranzutreten.

Frau Fanni Freund-Marcus ersucht, die Kosten für die Neuaufarbeitung der gespendeten Polster auf die Zentralstelle zu überweisen.

Anschließend an diesen Antrag teilt Exzellenz Frau Berta Weiskirchner mit, daß in der „Reichspost“ ein Aufruf erschienen sei, welcher beinhalte, daß die Rotunde keine Polster mehr benötige. Daraufhin habe sie an den Oberstabsarzt in der Rotunde telephonierte und um eine schriftliche Erklärung darüber gebeten, ob noch Polster benötigt werden oder nicht. Diese schriftliche Erklärung sei noch nicht eingelangt. Sie bitte aber auf jeden Fall, die Polster noch weiter zu sammeln, denn bei den nun zur Aufstellung gelangenden Notbaracken werden dieselben dringend benötigt werden. Sie habe auch in diesem Sinne an alle Leiterinnen der Frauen-Arbeits-Komitees ein Schreiben gerichtet.